



**SOCIETAS DIVINI SALVATORIS
CURIA GENERALIZIA DEI SALVATORIANI**

Via della Conciliazione, 51
00193 ROMA (Italia)

tel: +39 (06) 68629.512 e-mail: milton.zonta@mailsds.org

P. Milton Zonta SDS
Generaloberer

Protocol AVB 20 - 072 DE

Rom, den 7. April 2020

Liebe Mitbrüder,

Ihnen allen übersende ich liebe Grüße aus dem Mutterhaus zu Rom. Ausnahmsweise schreibe ich diesmal zu Ostern, Feier der zentralen Geheimnisse unseres Glaubens, des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu, unseres Heilandes, die gipfelt im Osterfest. In dieser Dynamik der Osterliturgie sind wir eingeladen, ein innigeres Verhältnis zu Jesus zu suchen, indem wir uns beteiligen an seinem Leiden, Tod und seiner Auferstehung, und mit erhobenem Haupt das paradoxe Mysterium des Kreuzes zu betrachten, damit wir mit ihm die Macht des Todes zerbrechen und uns über die Auferstehung freuen, in der ja unsere Zukunft hoffnungsvoll aufleuchtet.

Selbstverständlich wird es keine Karwoche wie die hergebrachte sein, wie wir sie so viele Male haben feiern können. Mit der aktuellen Gesundheitskrise werden die liturgischen Feierlichkeiten der Kartage in vielen Ländern ja ohne physische Anwesenheit der Gläubigen stattfinden. Aber ich bin mir sicher, dass es gerade wegen dieser neuen und unerwarteten Situation mehr Intensität geben wird, eine Einladung um uns mehr existentiell in sie hineinzubegeben, so dass wir uns besser hineinversetzen können in die Lage so mancher Familien, in deren Umgebung der Tod eines geliebten Mitmenschen Schmerz, Weinen und Trauer auslöst. Vereinigen wir uns mit der großzügigen Hingabe so vieler Priester und Ordensleute, Männer und Frauen, die durch diese heimtückische Krankheit ums Leben kamen, indem sie die unbegrenzte Hingabe Jesu am Kreuze auf sich nahmen und diese in die Tat umsetzten. Noch ein Detail: sie alle wurden ohne jegliche Verabschiedung beerdigt. In dieser so brutalen Realität, in dieser tiefen Verlassenheit und Einsamkeit könnten wir es, wie der Herr selbst vor seinem Tod, ausschreien: 'Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?' (Mk 15, 34; Mt 27, 46).

Inmitten dieser Turbulenz möchte ich Ihnen nun einige Meditationsgedanken vorlegen - zur persönlichen Verwendung oder auch in der Gemeinschaft, ausgehend von einigen Zitaten unseres Papstes, die uns dazu einladen, angesichts der Widrigkeiten, die uns begegnen in dieser Zeit der Corona-Krise, keine Angst zu haben. Wenn wir richtig Ostern begehen wollen, den Sieg des Lebens über den Tod, so wird unser erstes österliches Zeugnis darin bestehen, die Furcht, wenn wir Situationen des Todes begegnen, zu überwinden und uns nicht von ihr beherrschen zu lassen.

1. Erstens möchte ich mich bei allen Mitbrüdern bedanken, die nach Wegen suchen, wie den Leuten in diesen schweren Zeiten geholfen werden kann. Ich habe schöne und unterschiedliche Formen der Liturgie gesehen, die dank der modernen Technologie dazu beitragen, dass die Kirche den Menschen nahek kommt, besonders den Leidenden und Eingesperrten. Ich möchte denen gratulieren, die in diesen Krisenzeiten Worte der Ermutigung und Unterstützung gesucht haben durch betrachtende Lesung der Heiligen Schrift. Auch ein Dankeschön für die Initiativen zur Solidarität durch Briefe an Ärzte, Ordensleute und humanitäres Personal, die ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um das Leben anderer zu retten. *‘Lasst uns beten für sie, für ihre Familien; ich danke Gott für das Beispiel von Heldenmut, das sie uns geben indem sie die Kranken heilen’* (Papst Franziskus). Wir müssen diese Krisenzeiten bewältigen mit der Kreativität, die hervorgeht aus der Liebe und aus dem Hören auf das Wort Gottes. Keine physische Isolation darf als apostolische Isolation gerechtfertigt werden!
2. Angesichts der Ernsthaftigkeit der aktuellen globalen Krise befinden wir uns in einer Zeit, in der wir zu großer Einigkeit zusammenwachsen. In Italien gibt es weitverbreitet, bedingt durch die sozialen Netzwerke und durch Kinderzeichnungen, den Slogan *‘andrà tutto bene’* (d.h. alles wird schon recht werden!). Lasst uns als Salvatorianer in diesen dunklen Zeiten Träger einer Botschaft der Hoffnung sein, fundiert in der niedrigen, aber tiefen Erfahrung, von Gott geliebt zu sein, immer und überall. Über alles befinden wir uns in dieser Lage *‘im gleichen Boot, alle schwach und orientierungslos, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen’* (Papst Franziskus). Seien wir Menschen, die diese Zeit lesen nach den Werten des Evangeliums: der Ruf, unsere Kräfte zu bündeln, Brücken zu bauen, Hoffnung zu sähen, und zu verstehen, dass keiner alleine gerettet wird.
3. Keiner vermag vorauszusehen, wie lange diese Krise dauern wird, oder was die Konsequenzen sein werden. Sicherlich wird die Welt nicht länger mehr dieselbe sein. Wird sich aber etwas an unserer Lebensweise ändern? Selbstverständlich kennen wir die genauen Ausmaßen all dessen, was weltweit passieren kann, noch nicht. Unser eigene Veränderung haben wir allerdings selbst in der Hand. Wir können nicht

weitmachen *‘... in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden’* (Papst Franziskus). Diese Situation ist eine der Diskontinuität, die von uns fordert, dass wir wachsen in der Unterscheidung: dass wir erneut nachdenken über unsere Lebensweise ad intra und ad extra, dass wir Prioritäten neu formulieren, wachsen in der Christusverbundenheit und die Qualität unserer Beziehungen zu den Menschen und den Dingen überprüfen. Fragen wir uns: sind wir Ordensleute, männlich und weiblich, nicht ebenso eingetaucht in diese krankhafte und konsumhafte Mentalität, obwohl wir das Armutsgelübde abgelegt haben?

4. Das Corona-Virus zwingt uns dazu, unseren strategischen Führungsplan der Gesellschaft aufs Neue zu überlegen. In dieser unsicheren Zeit gibt es wichtige Fragen, die uns dazu anleiten uns zu fragen *‘nach der Gabe der Unterscheidung und des Gebetes, um das Gute zu tun’* (Papst Franziskus). Welchen Impakt wird die Krise auf unsere apostolischen Projekte haben? Auf unsere Ausbildungshäuser? Oder auf unsere neuen Missionen? Welche Projekte der Gesellschaft werden Priorität erhalten? Welche Aktivitäten gilt es zu unterbrechen oder gar einzustellen? Hierauf gibt es noch keine Antworten. Aber mit der Zustimmung des Generalates möchte ich Sie darüber informieren, dass **die 5. Kurseinheit der Internationalen Schule für salvatorianische Ausbilder**, die vom 3. bis zum 13. Mai d. J. eingeplant war, vertagt werden soll, so wie auch **die Tagung der Internationalen Finanzkommission** vom 9. bis zum 11. Juni d. J. und **die XV. Generalsynode**, die für die Zeit vom 20. bis zum 30. Juli 2020 in Temeswar einberufen worden war. Vom Generalat her werden wir weiterhin über diese und andere notwendigen Änderungen zur Stärkung des künftigen Vorgehens der Gesellschaft entscheiden.
5. In den Ländern, die von der Krankheit gezeichnet werden, wird die Feier der Karwoche daheim stattfinden. Mit anderen Worten, in diesem Jahr werden wie die Karwoche auf innerliche Art und Weise begehen, eingedenk des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu, die fortgeführt werden in der Leidensgeschichte und der Auferstehung der Menschheit. Lasst uns auf diesem Weg unterstreichen, dass das Leben den Tod überwindet. *‘Jesus bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde’* (Papst Franziskus). Möge diese Heilsbotschaft unsere Herzen erfüllen und inmitten dieser Erprobung, die die Welt überkommt, zu einer erneuten Hoffnung führen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass das österliche Triduum uns die unerschöpfliche Weite der Liebe und Wahrheit Gottes zeigt, die einen jeden retten will. Da wir dazu aufgefordert sind, von Umarmungen und Händeschütteln Abstand zu nehmen, damit physische Distanz gewährleistet ist, lade ich Sie ein, beim Austausch der Osterwünsche Lieder der österlichen Freude zu wählen und diese auch zu singen.

6. In diesen Wochen habe ich des Öfteren über die Worte des Evangeliums, die sprechen über die 'heilende Kraft', die von Jesus ausging, nachgedacht. *'Es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte'* (Lk 6, 19; Mk 5, 30). Vielleicht ist es diese heilende Kraft, die wir alle ohne Ausnahme in diesen schmerzhaften und kummervollen Stunden brauchen. Wir Salvatorianer, gesalbt mit der Geisteskraft Jesu, unseres Heilandes, sind zum Handeln entsprechend unserer Berufung aufgerufen, die darin besteht, den kraftvollen Segen, der vom Geist Gottes ausgeht und den wir von Jesus, dem Auferstandenen, erhalten, auszustrahlen. Diese für uns alle dunkle Zeit verlangt von uns, dass wir die Kraft zum Wiederaufbau kultivieren, denn, *'wenn uns das Böse ansteckt, so gilt das auch für das Gute! Lassen wir uns vom Guten anstecken und es verbreiten'*. (Papst Franziskus). Ich möchte Sie alle zu gegenseitiger Mitarbeit auffordern, zum Sinn der apostolischen Verantwortung, ohne Angst vor dem Geist der Aufopferung, der an sovielen Orten dringlichst gebraucht werden soll. Machen wir weiter, ohne Entmutigung, standfest in der Hoffnung, ja sogar dann, wenn kein Grund zur Hoffnung mehr besteht, denn so machte es auch unser Gründer: *'Was immer für Leiden über dich hereinbrechen, immer vorwärts im Herrn'* (GT II, 79).

Zum Schluss möchte ich empfehlen, dass wir die Präventiv-Maßnahmen gegen die Ausweitung des Corona-Virus befolgen, indem wir die Lage eines jeden Landes sehr ernstnehmen, und dies in bescheidenem und verantwortungsvollem Gehorsam gegen das Allgemeinwohl. Nur gemeinsam werden wir aus dieser Situation herausgeraten. Umarmen wir also in diesem Augenblick das Kreuz als eine privilegierte Gelegenheit, andere Hilfsquellen und Möglichkeiten zu aktivieren, die es in ruhigeren Zeiten sicherlich nicht gegeben hätte. Ich wiederhole, dass soziale Isolation als Teil unserer Verantwortung für das Allgemeinwohl kein Grund zur apostolischen Isolation sein dürfte. Durch die rettende Liebe bewegt und animiert durch den Wunsch, dass alle immer tiefer den lebendigen und wahren Gott kennen, möge dies eine bevorzugte Stunde sein, sich kräftig und standfest diesen apostolischen Ruf anzueignen. Gott segne Sie! Wir sind nicht alleine in diesen Zeiten der Erprobung! Unsere Freude ist der auferstandene Christus, der lebt und der lebt in uns. Beten wir füreinander, im Glauben und in der gleichen apostolischen Berufung vereint!

Mit einem brüderlichen Gruß im auferstandenen Christus,


P. Milton Zonta
Generaloberer




P. Agustín Van Baelen
Generalsekretär